



„Auf moderne Art zu führen, ist nicht per se weiblich oder männlich. Es bedeutet auf Augenhöhe zu führen, respektvoll, auf Teamwork zu setzen.“

Fotocredit: www.sophieheinrich.com - Pressedownload

Das Interview mit Sophie Heinrich fand aus Anlass der Orchesterakademie bei den Bregenzer Festspielen, online über Videotelefonie, statt. Sie können es hier nachlesen. Mein Name ist: Brigitte Ulbrich

Mein Gast heute ist Sophie Heinrich, Konzertmeisterin der Wiener Symphoniker. Sie hat im Rahmen der Bregenzer Festspiele die Orchesterakademie für junge, herausragende Instrumentalisten geleitet und auch im Sommer nahe Helsinki als Dozentin in der Sommer Akademie „Lead“ in den Masterclasses unterrichtet. Sophie Heinrich begann im Alter von 4 Jahren Geige zu spielen und lebt heute in Wien.

*Ich begrüße Sie, Heinrich, ich freue mich sehr auf unser Gespräch, danke, dass Sie Zeit haben!
Sie sind im Sommer mit den Wiener Symphonikern in Bregenz, treten bei den Bregenzer Festspielen auf, ebenso in Finnland, Fiskars, bei der Lead Foundation Academy Masterclass für junge, talentierte Instrumentalisten und Dirigenten. Sie unterrichten auch an der Privaten Hochschule in Feldkirch und konzertieren mit verschiedenen Ensembles und solistisch in ganz Europa. Wie geht sich das alles aus?*

Sophie Heinrich

Hallo, guten Tag, erstmal, freue mich, dass ich bei Ihnen sein darf, heute. Ja, das funktioniert natürlich sehr gut, wie wir es gerade machen, über Zoom, um über weite Wege zu kommunizieren. Zum andern ist es eine Sache einer sehr guten Organisation. Man muss sich sehr gut organisieren und man ist natürlich angewiesen auf die Transportmittel. Es hat gut geklappt in den letzten Tagen.

Da hatten Sie großes Glück, mit den Flügen, denke ich.

Sophie Heinrich

Ja.



Jetzt sind Sie gerade in Helsinki, mich interessiert sehr, was ist das für ein Festival, es heißt „LEAD“? Geht es um ein Führungskräfte-Training?

Sophie Heinrich

Es ist eine Akademie, eine Masterclass und die Ansprechpersonen sind absolut Studenten. Es handelt sich um ein von Jukka Pekka Saraste initiiertes Festival. Es geht darum, junge Menschen auf eine moderne Art des Führens vorzubereiten. Auch eine erstklassige Masterclass zu machen für zukünftige Dirigenten. Internationale Mentoren einzuladen, die herausragende Kammermusiker sind oder eine Führungsposition im Orchester innehaben. Dann auch mit diesem Festivalorchester, das sich aus vielen jungen Menschen von überall her zusammensetzt, zu arbeiten. Diese jungen, hochbegabten Instrumentalisten bewerben sich mit einem Video, müssen eine Audition machen und werden ausgewählt. Meine Aufgabe ist es in diesem Orchester, das sich aus hochbegabten Studierenden, aber auch Mitgliedern von Orchestern aus Helsinki zusammensetzt, zu spielen und Mentorin zu sein. Ich gebe Feedback, den jungen Instrumentalisten, auch den Dirigenten, die sich ausprobieren, ich coache Kammermusikkonzerte. Da kommen sehr viele Fragen an mich in den Pausen. Ich bin toujours beschäftigt. Die jungen Menschen sind alle wie Schwämme und wollen wissen, gerade auch junge Frauen: „Hey, wie machst du denn das? Was gibt es zu erzählen, wie läuft es auch in Wien?“ Ja, es ist eine ganz tolle, großartige Atmosphäre. Toll, dass es das gibt.

Sie haben mehrere spannende Sachen erwähnt. Zum einen junge Frauen, die Sie unterstützten, zum anderen, werden Sie sehr oft gerufen, junge hochbegabte Instrumentalistinnen und Instrumentalisten zu unterrichten. Auch in Feldkirch, das jetzt private Musikhochschule ist.

Sophie Heinrich

Ja, es ist immer noch so, dass es viel zu wenige Frauen an ersten oder leitenden Positionen als Konzertmeisterinnen oder in Führungspositionen gibt. Das ist im klassischen Betrieb nach wie vor so. Es gibt ein Gefälle, es ist in Skandinavien üblicher, auch im UK als in Süddeutschland, in Richtung südliches Europa. Da gibt es ein Gefälle, auch in Österreich. Trotzdem, es sind schon ein bisschen wenig Frauen dort vorne. Ja, es gibt deshalb auch nicht so viele Role-Models für diese jungen Frauen. Wenn Sie dann jemanden treffen, der so etwas macht, gibt es da sehr viele Fragen, ja.

Wo kriegen Sie diese viele Energie her, für diese großartige Arbeit, auch an vielen Orten? Und als Frau zu bestehen, braucht man eine eigene, besondere Energie? Sie werden als zart und stark beschrieben. Wollen Sie da aus dem Nähkästchen plaudern?

Sophie Heinrich

Also, zum einen denke ich tatsächlich, dass es mein Charakter ist. Eine Dame aus der Zeitung hatte das einmal in einer Kritik geschrieben, zart und stark. Das beschreibt schon tatsächlich meinen Charakter gut. Und ja, es ist mir schon ein Anliegen, junge Frauen zu stärken und ihnen Mut zu machen. Und zu sagen: Hey traut euch! Denn es ist schon oft ein Unterschied zu männlichen Studenten, dass Frauen sich oft nicht trauen, obwohl sie alle Befähigungen haben für diesen Job.

Es kommen dann oft junge Frauen zu mir und fragen mich um Rat. Ich bin Role-Model, habe mir das eigentlich nicht selbst ausgesucht. Es kommen damit auch Studenten anderer Profession. Trotzdem möchte ich sagen, dass es am Ende gar nicht mehr wichtig sein sollte, ob jemand männlich oder weiblich ist, der führt. Gerade auf der Mastclass Lead, in Finnland, waren wunderbare Mentoren, zum Beispiel der gerade jetzt in Ruhestand gegangene Manager des BBC-Orchestra aus London, da. Und dann redet man natürlich miteinander und er meinte, dass bis jetzt Führen immer männlich besetzt war. Das ist noch nicht lange, dass es da auch Frauen gibt.



Aber, wenn man auf eine moderne Art führt, auf eine respektvolle, auf eine, die auf Teamwork setzt, dann ist die (Rolle) absolut gleichgeschlechtlich. Das heißt, es ist auch nicht wichtig, ob ein Mann oder eine Frau führt. Das finde ich sehr interessant.

Wenn man auf alte Art führt, dann hatte ich immer Probleme, dass das nicht zu mir gepasst hat. Dieses Aufstehen und dieses sehr autoritäre Ding, das konnte ich mit meinem Charakter nicht und nicht mit meiner Weiblichkeit vereinbaren. Ja. Jetzt sind wir mittendrin in diesem Thema, finde ich hochinteressant.

Das ist hochinteressant, auch für mich. Sie leisten unglaublich viel, machen sehr, sehr schöne Musik, darf ich sagen, auf vielen Ebenen, im Orchester, aber auch in der Kammermusik. Sie haben unter anderem neben anderen Formationen ein spannendes Ensemble namens Tango 5. Was ist Ihr Herzstück?

Sophie Heinrich

Ja, auch Tango 5. Wir sind ein Ensemble, das viel ausprobiert. Tango Nuevo, aber auch in Kombination mit anderen spannenden Sachen, in ganz eigenem Stil. Tango 5 ist neu, die Idee ist in mir während der Pandemie geboren. Es war so sehr fokussiert, ich habe mir da ganz genau überlegt, was ich machen möchte. Nichts Neues, außer wenn da mein Herz voll dahinter ist. Ich fragte mich, ob ich es wirklich machen möchte oder ob ich es aus anderen Gründen mache, mich überreden habe lassen. Nach innen zu schauen und zu überlegen war wichtig, ob ich meine Energie für etwas hergeben will. Denn man hat ja nur begrenzt Energie. Man sagt mir nach, dass ich extrem viel Energie habe, mehr als andere. Es ist schon die große Begeisterung, für das, was ich mache und dass ich auch dahinterstehe, was mir die Energie gibt. Mir extreme Freude bereitet, wo ich auch ganz viel zurückbekomme. Gerade, wenn man mit jungen Menschen arbeitet, kriegt man so viel zurück. Ja, ich muss sagen, das macht mich auch extrem glücklich.

Ich bin natürlich noch sehr angefüllt. Aber man muss auch da dann wieder Boden unter den Füßen bekommen, ich freu mich dann schon wieder auf meine Wohnung in Wien (lacht), ja zur Ruhe kommen, tief durchatmen. Wie so ein Hafen ist Wien.

Und Sie kommen dann immer wieder zurück in diesen Hafen. Wollen Sie auch ein paar Worte zu Bregenz sagen, sind Sie gerne da?

Sophie Heinrich

Ich bin wahnsinnig gerne in Bregenz, dieser traumhafte Bodensee. Es ist immer dieser Reiz bei Städten, wenn Sie Berge und Wasser haben. Da gibt es viele andere Städte auch, aber Bregenz ist schon ganz besonders. Ich finde, das Festival ist toll, es wird toll geleitet. Die Symphoniker spielen eine große Rolle, ich freu mich sehr dabei zu sein, bei den Orchesterkonzerten. Die Seebühne ist einzigartig, also ich komm' ins Schwärmen.

Welchen Schwerpunkt hatten Sie in der Sommerakademie der Bregenzer Festspiele?

Sophie Heinrich

Die Sommerakademie, ja, diese Akademie ist diesjährig zum ersten Mal abgehalten worden. Es ist die Idee, junge Menschen nach Bregenz zu locken. Die jetzt auch ein richtig tolles Konzert gespielt haben und mit großem Enthusiasmus über Bregenz erzählen werden. Locken tun wir sie mit extrem hochwertigem und professionellem Mentorship von den Symphonikern. Wir bereiten die Studenten vor, in einzelnen Gruppenproben, Vorproben, bevor die erste Orchesterprobe passiert. Und dann übernimmt ein Dirigent, in dem Fall war es Daniel Cohen, bereitet die jungen Menschen weiterhin vor und es gibt ein Abschlusskonzert in Bregenz im Festspielhaus.



Sie haben mit den ersten Violinen geprobt. Haben Sie selbst die ersten Geigen, die beiden Konzertmeisterinnen, ausgesucht? Oder stand das schon fest?

Sophie Heinrich

Nein, das stand nicht fest, ich denke, es waren um die 80 Bewerbungen. Die jungen Studenten durften sich bewerben, es wurde auch vorgeschrieben, was sie in einem Video einreichen mussten. Auch für die zweiten Geigen mit Ela (Elzbieta Sojka, Wiener Symphoniker). Wir haben uns das alles zusammen angehört, das hat Stunden gebraucht, dann haben wir ausgewählt. Es ging rein um Können und Leistung, nicht darum, ob jemand männlich oder weiblich ist. So weit kommt es noch! Ne, da ging es nur um Leistung.

Ein langjähriges Mitglied eines Wiener Spitzenorchesters behauptete im Zusammenhang mit dem brillanten Können der jungen Instrumentalisten vor kurzem etwas lapidar, dass er ein Probespiel heute, im Alter, nicht mehr gewinnen würde. Was denken Sie, wollte er damit genau sagen?

Sophie Heinrich

Da kann ich meinem Kollegen nur Recht geben, dass die Ausbildung der jungen Menschen inzwischen so fantastisch ist, eben auch mit den ganzen Förderprogrammen, die es gibt, anders als noch vor 30, 40 Jahren. Das ist alles so gut aufgebaut, auch mit ‚prima la musica‘ zum Beispiel und den vielen Masterclasses, die im Anschluss daran angeboten werden. Mit den vielen guten Lehrerinnen und Lehrern in den Musikschulen, die wirklich einen tollen Job machen. Und da sind wir auf einem anderen Niveau, als vor 30, 40 Jahren, ja.

Was mir aber auffällt, nicht alles kann nur top sein, ist, dass die jungen Menschen noch sehr an ihrer Teamfähigkeit arbeiten müssen. Es ist genau die Kammermusik, sie kommt zu kurz. Das Zuhören, das Miteinander muss wieder mehr geschult werden, finde ich. Es sind oft sensationelle Solisten da, jetzt auch hier, bei dem Festival in Lead, aber viele haben Probleme, sich in einer Gruppe unterzuordnen. Diese Erfahrung kam einfach bisher zu kurz. Sie müssen auch lernen, wie man einerseits als Solist spielt und andererseits als Teil einer ersten Geigengruppe. Es ist eine andere Art zu spielen und die Dynamik ist viel differenzierter. Wir müssen wahnsinnig leise spielen können, wenn wir im Orchester ein Pianissimo spielen. Das ist viel leiser, als wenn ich das in einer Schubert Sonate tun würde. Ja, das sind so Punkte, die Leute sind sensationell ausgebildet, ich verwende da schon bewusst den Superlativ, aber, wo man ihnen Hilfe geben muss, das sind genau diese Dinge.

Auch den Gruppenklang betreffend, zu wissen, wie diese Gruppe zustande kommt, wie sie funktioniert und ein Gruppenklang entsteht.

Erreichen diese Programme, von der Musikschule an, alle jungen Menschen? Haben alle Zugänge zum Angebot in Musikschulen, zur klassischen Musik, zur Musik an sich und zu Unterricht und Förderung? Verlieren wir womöglich Talente, entgeht vielen der Zugang zu qualitativvoller Musik?

Sophie Heinrich

Ja, es ist schon so, dass junge Menschen, die nicht unbedingt aus einem familiären Background kommen, wo ganz viel klassische Musik gehört wird oder selbst gespielt wird, dass diese Menschen oft große Vorurteile gegenüber der klassischen Musik haben. Aber gerade da fällt mir ein sehr gutes Beispiel ein. Ich bin auch mal gerne auf Streaming Plattformen, wo man Filme ansehen kann. Ich beobachte, dass da vermehrt klassische Musik für Filmmusik herhalten darf, zum Beispiel ein Streichquartett von Haydn. Hochwertige Filme mit Starbesetzung, wo auf Schubert Impromptu als Filmmusik zurückgegriffen wird. Ich meine, das beeinflusst natürlich, ob man es nun reflektiert oder nicht. Das erzwungene Innehalten in der Coronazeit hatte Einfluss, die klassische Musik hat vielleicht einen anderen Stellenwert bekommen, sich darauf einzulassen.



Davor hatte man vielleicht keine Zeit mehr, ein Buch zu lesen oder ein Musikstück anzuhören, was mehr dieses ruhige Zuhören erfordert. Ja, die Entschleunigung in der Coronazeit hat das vielleicht bewirkt, die großen Filme greifen vermehrt auf klassische Musik zurück. Ich hoffe, dass das Ansehen wieder steigt bei den jungen Menschen, die sonst so gar nichts mit klassischer Musik zu tun haben. Es ist ein bisschen eine gewagte Theorie, aber ja natürlich, wir können ja nicht mehr tun, als zum Beispiel dieses schöne Interview mit Ihnen machen. Die Educational Projekte jedes einzelnen Orchesters sind unheimlich wichtig. Sehr wichtige Arbeit für unsere zukünftigen Zuhörer.

Aber man sollte das nicht aus rein strategischen Gründen tun, sondern einfach aus Freude. Ich denke, die größte ‚Ansteckung‘ entsteht dadurch, wenn man Begeisterung weitergibt. Wenn die Kinder, die sind ja nun extrem feinfühlig, was das angeht, merken, da steht jetzt gerade ein Erwachsener vor mir, der hat gerade eine kindliche Freude, weil er über seine Musik erzählt. Also, es wird viel getan, wenn man mit dieser Haltung und Einstellung reingeht, dann kann das nur Nachahmer finden.

Da ist Social Media wahrscheinlich sehr wichtig, so wie unser Interview. Da erreichen wir, nicht strategisch gedacht, sondern mit unserer Leidenschaft, wofür wir brennen, ganz viele Menschen, die sich dann auch drüber freuen.

Sophie Heinrich

Ja, da sprechen Sie was an. Dass man die modernen Tools auf eine gute Art und Weise nutzt. Das ist schön.

Absolut, ja. Freut mich, dass Sie das auch so unterstreichen und so sehn. Qualität zu wahren, auch in Ihrem Sinne. Auch dies: ein Musiker muss doch sehr diszipliniert sein. Wie ist das im Spannungsfeld zwischen Erholung und Leistungsdruck?. Wie halten Sie das, wie verzeihlich sind Sie sich selbst da gegenüber? Nur Disziplin oder auch mal nicht?

Sophie Heinrich

Ja, was die Studenten angeht - es gibt diese Phase im Leben, wenn du wirklich gut werden willst, dann musst du unglaublich fleißig sein. Da gibt es dann auch oft nicht viel anderes. Das kommt dann ganz von selbst, weil man so unbedingt will, man will das so gerne können. Mal dieses bestimmte Stück, dann kommen die Challenges, die man sich mit Wettbewerben selbst auferlegt, diese will man dann auch gut schaffen. So gehen die Jahre dahin, man ist da so zwischen 15 und 30 extrem beschäftigt mit sehr, sehr vielen Stunden zu üben. Das beobachte ich auch bei den jungen Studenten bei der heutigen Generation. Was aber anders ist, ist dass der Druck durch Corona und durch die vielen guten Leute, die es gibt, der nochmal erhöht wurde. Der war bei mir schon enorm, der ist es heute auch noch, aber man hat, wie ich, natürlich inzwischen eine Anstellung. Diese Menschen haben das noch nicht.

Da ist es so wichtig, Sie gut zu beraten, wo denn ihre Fähigkeiten überhaupt sind. Ist es die Orchesterstelle, muss es die eine sein, oder ist der junge Mensch vielleicht sehr gut mit Kindern, mit jungen Leuten, im Unterrichten. Da finde ich auch wichtig, dass sich die Dinge aufweichen. Es gibt nicht nur die eine große Orchesterstelle, das ist vielleicht Plan A. Dann muss es auch einen Plan B geben. So fange ich an, meine Kollegen ebenso, zu fragen, ob sich jemand vorstellen kann, zu unterrichten, aber wirklich gerne zu unterrichten. Es sollte von Herzen kommen, weil das ist es dann auch, das bewirkt, dass die Leute den Druck aushalten und dass sie dabei bleiben. Das ist meine Devise.

Und ich zitiere da Simon Rattle, der sagte, man spürt den Klang der Angst. Man hört ihn, man spürt ihn nicht nur. Ich finde das einfach sehr altmodisch. Klar, kann man einen Studenten auch enorm pushen, indem man ihn drückt.



Wie halte ich das?

Ich bin sehr streng, meine ich. Wenn jemand nicht das gibt, was er geben könnte, dann rede ich mit ihm darüber, weil ich auch möchte, dass sie (die Studenten) wissen, wo die Latte ist, was verlangt wird im Business. Da bin ich streng für den Studenten, damit sie später nicht selbst reinfallen. Denn im Berufsleben wird da oft nichts verziehen. Man kann so gemeinsam viel ausloten und herausfinden. Solche Gespräche werden immer wichtiger.

Ein Entwicklungsprozess, den Sie aufmachen, zulassen, der da sehr offen ist, sodass jeder und jede seine/ihre besten Talente leben kann. Wie gehen Sie mit Druck um? Lampenfieber, gibt es das?

Sophie Heinrich

Ja, absolut. Natürlich gibt es Lampenfieber, ja ja, ja. Das bleibt auch. Bloß man kann dann ... wie geh ich damit um. Ich mache Atemübungen, wenn ich merke, der Druck ist enorm. Ich versuche auch in mich zu gehen, so etwas wie mentales Training etc. ist toll. Übrigens gibt es da auch großartige Apps im Internet, dass man da auch eine angeleitete Meditation bekommt oder sowas. Das beruhigt enorm, man kann dann auch den Konzertort visualisieren und sich damit schon im Vorhinein konfrontieren. Das wird alles im Sport schon seit 100 Jahren angewendet. Ich sag da den jungen Leuten auch, guck mal nach links und rechts, auch was euren Körper angeht. So geh ich damit um und dann habe ich natürlich diese Erfahrung und weiß, dass ich mir selbst und meinen Musikerkollegen Vertrauen schenken kann. Das hilft auch enorm. Ich muss das nicht nur alles alleine schaffen. Da sind mit mir Menschen auf der Bühne, die helfen mir. Und dann ist es auch mal nur der Boden, der mich trägt.

Oder das Publikum. Das Ihnen ja wohlest ...

Sophie Heinrich

Ja, natürlich, das Publikum, ich bin ein Fan, dass ich das nicht erwähnt habe. Ich bin wirklich so ein Fan von ‚in Beziehung gehen zum Publikum‘. Da war die Coronazeit schrecklich, als man in die Kamera gespielt hat. Man bekommt ja da auch den Energieaustausch mit dem Publikum, ja.

Eine zusätzliche Frage: In Bregenz kann man viel Sport machen, Berg und See sind nahe. Haben Sie dafür Zeit und Lust, ist es notwendig oder wichtig für Sie, geht sich das aus? Dürfen Sie überhaupt als Instrumentalistin, wegen der Verletzungsgefahr, Sport machen?

Sophie Heinrich

Wir sind feinmotorische Hochleistungssportler. Wenn wir uns da nicht um unseren Körper kümmern, dann wird er uns irgendwann Grenzen setzen. Und auch versagen, im Sinne, dass er dann nicht funktioniert. Es ist ja nur logisch, aber bisher in der altmodischen Erziehung zum Musiker nicht vorgekommen. Ich muss aber sagen, inzwischen ist ein ganz anderes Bewusstsein in den Musikhochschulen und auch in den Orchestern da. Es wird sich schon jetzt mehr gekümmert. Denn es ist ja nur klug, wenn man es nützt. Eigentlich sollte jedes Orchester einen Physiotherapeuten haben oder das bezuschussen.

Das ist eine Prophylaxe. Wenn das Kind dann mal in den Brunnen gefallen ist und man hat große Schulterprobleme oder Dystonien, braucht es Monate, bis es wieder heilt. Da braucht man nur zum Leistungssport gucken, die haben alles, Physiotherapeuten, Mentalcoaches, Ernährungsberater, ein ganzes Team und wir Musiker haben das oft nicht. Ich bin da zuversichtlich, da wird sich auch noch vieles ändern.

Ja, alles, was guttut, der eine braucht das, der andere was anderes, das wäre doch eine Zukunftsvision. Was mich da beschäftigt, was halten Sie von Stimmtraining für Instrumentalisten?



Sophie Heinrich

Ja, auf jeden Fall, wenn es um Führen geht, Frau Ulbrich, da braucht man eine gute Stimme. Wenn man vor 80 Leuten steht und die Stimme erhebt, sollten die einen auch am letzten Pult verstehen. Ehrlich gesagt, das ist auch nicht gerade meine große Stärke, vielleicht komme ich da nochmal auf Sie zurück (lacht).

Da fühle ich mich sehr geehrt, ich möchte Ihnen das aber nicht einreden, ich bin überzeugt, Sie können das auf alle Fälle. Was ich beobachtet habe, ist, dass Musiker gut performen auf der Bühne und dann stimmlich oft auch bestehen, da sie gut performen können.

Ja, Moderation ist wichtig. Wie Sie sagen, immer mehr ein Teil eines Konzerts, wie bei Tango 5.

Sie moderieren auch gerne selbst bei Tango 5?

Sophie Heinrich

Ja, das wird immer mehr verlangt, das ist ganz normal inzwischen, dass man moderiert auf der Bühne, das schafft auch sehr viel Nähe zum Publikum.

Gerade bei unserer Tangotruppe, Tango 5, wir machen da viel mehr als Tango, E und U, auch da, aufgelöst. Wir moderieren da selbst. Tango 5, wir sind so etwas, wie die Philharmonics, bloß in eigenem Stil. Die ganzen Konzerte findet man auf meiner Webseite.

Die Konzerte findet man alle auf der Webseite von Sophie Heinrich: www.sophieheinrich.com

Tango 5 spielen zum Beispiel am 3. November 2022 im Kunsthistorischen Museum in Wien im Bassano Saal. Im Rahmen einer kammermusikalischen Reihe der Wiener Symphoniker eben dort. Ebenso hören Sie Tango 5 am 22. 11. in Wels in Oberösterreich und am 5. 12. im Muth im Konzertsaal. Am 5.02.2023 in Wien im Konzerthaus.

Alle Konzerttermine, auch andere Projekte von Sophie Heinrich, finden Sie auf ihrer Webseite unter: www.sophieheinrich.com. Schauen Sie rein und dann vorbei, die Karten sind schnell ausverkauft.

Wir freuen uns schon sehr auf Madame Butterfly, wo auch Sophie Heinrich am 1. Pult mitwirkt. Diese Oper wird noch bis 21. August auf der Seebühne in Bregenz bei den Bregenzer Festspielen zu hören und zu sehen sein. Beginn ist jeweils um 21 Uhr, es gibt noch vereinzelt Tickets.

Ich habe mich sehr gefreut, mit Sophie Heinrich zu sprechen, herzlichen Dank für das Gespräch! Danke auch für die freundliche Genehmigung der Wiener Symphoniker.

Brigitte Ulbrich, Musikdialoge

"Stark und zart."

Sophie Heinrich, Violine.

Konzertmeisterin der Wiener Symphoniker, Kammermusikerin, Solistin, Dozentin.



Fotos: www.sophieheinrich.com – Presse Download

Nächste Termine

31.08.2022 bis 4.09.2022 Friedberger Musiksommer.

Tickets und Details

www.friedberger-musiksommer.de

05.09.2022-11.09.2022, Feldkircher Streichertage, Masterclass

www.feldkircherstreichertage.com

03. November 2022 – Tango 5, Kammerkonzert, Wien, Kunsthistorisches Museum

<https://www.wiener-symphoniker.at/de/veranstaltung/kammerkonzert-rhythmus-und-dynamik>

Weitere Termine finden Sie hier

<https://www.musikdialoge.com/kuenstlerinnen/sophie-heinrich/>

Eigene Webseite

www.sophieheinrich.com

Anfragen für Buchungen

brigitteulbrich@icloud.com